N É C R O L O G I E

OTTO KURT HOREDT

(30. 03. 1914 — 19. 12. 1991)

Durch seine umfassende wissenschaftliche Tätigkeit hat Prof. Kurt Horedt der Vor — und Frühgeschichte sowohl seiner siebenbürgischen „süßen Heimat" als auch der des Karpatenbeckens einen soliden Grundstein gelegt. Kurt Horedt wurde in Hermannstadt am 30. 03. 1914 in einer angesehenen siebenbürgischen sächsischen Familie geboren. Er besuchte das Gymnasium in Hermannstadt und anschließend die Philosophische Fakultät in Klausenburg, die er als 23 jähriger abschließen konnte. Ähnlich vieler seiner sächsischen Mitbürger — die schon nach der Schaffung der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie (1867) und als Folge des sich damals anbahnenden extremen ungarischen Nationalismus immer mehr „sich ... geistig und kulturell nach dem deutschen „Mutterland" richte < ten > (und aus der Entfernung so manches idealisierten)" [1] — zog er nach Deutschland um sich in Vor — und Frühgeschichte weiter auszubilden. Den Hang zur Spatenforschung hat ihm wahrscheinlich sein Großvater Carl Seraphim — der Ausgräber der so wichtigen und namengebenden bronzezeitlichen Siedlung von Wietenberg bei Schäßburg — eingeflößt. In Deutschland hat er in Leipzig, Kiel und anschließend in Bonn studiert, um hier im Jahre 1939 bei Prof. Kurt Tackenberg über die Wietenbergkultur zu promovieren. In seiner weiteren Laufbahn hat er immer wieder dieser spätbronzezeitlichen Kultur seine Aufmerksamkeit geschenkt, wobei er die Beziehungen mit dem mykenischen Raum besonders unterstrichen hat.

Zurückgekehrt nach Siebenbürgen wurde er Mitarbeiter des nicht nur in Siebenbürgen wichtigen Bruckenthal-Museums aus Hermannstadt. Hier hat er dann, vor allem während dem Krieg eine reiche Tätigkeit entfalten können. Bei der schwierigen Arbeit der Organisation der vor- und frühgeschichtlichen Sammlung, stieß er auf viele bedeutende Funde, die er der Fachwelt damals bekannt gemacht hat. Wichtig sind vor allem, neben den keltischen Grabfunden von Dipșa und Toarcla oder einer ganzen Reihe von völkerwanderungszeitlichen Kleinfunden, vor allem das, für die spätrömische Zeit in Siebenbürgen wichtige *Donarium* von Biertan (47), das in der Nachfolgezeit oft und vor allem mit verschiedenen ethnischen Deutungen hart diskutiert wurde.

Ein anderes von ihm in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit oft behandeltes Problem — die mittelalterlichen sieben bürgischen Erdburgen — wurde ebenfalls damals angeschnitten (91; 92; 94).

[1] E. Wagner, *Geschichte der Siebenbürger Sachsen*. Innsbruck, 1990, 66.

DACIA, N. S., tome XXXVI, Bucarest, 1992, p. 5—11

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

Die sowjetische Besetzung Rumäniens hat die Siebenbürger Sachsen besonders schwer betroffen. Schon am 9 Januar 1945 fing die Verschleppung der Sachsen. Etwa 30.000 wurden in verschiedenen Gebieten der Sowjetunion deportiert; de letzten blieben bis 1952 in Rußland, während die in Siebenbürgen Verbliebenen politisch praktisch rechtlos und der örtlichen Willkür ausgesetzt waren [2].

In den damaligen Bedingungen sich mit den heiklen Fragen der Völkerwanderungszeit zu beschäftigen war besonders gefährlich und so ist es leicht verständlich warum K. Horedt seine Aufmerksamkeit ausschließlich vorgeschichtlichen Fragen gewidmet hat. Die Veröffentlichung des Depotfundes aus dem Jahre 1888 von Şomartin (20) ermöglichte ihm die Fragen der Ende der Bronzezeit in Siebenbürgen und des Fortdauers der vorskytischen Kultur zu behandeln. Wahrscheinlich unter dem immer stärker werdenden Druck der konsequent prosowjetischen Orientierung der damals eigentlich führenden Kräften in Rumänien, hat er seinen Blick nach dem Osten gewendet. Das könnte vieleicht seinen kurzen Aufsatz aus dem Jahre 1949 über östliche skytische Einflüsse in Siebenbürgen und wahrscheinlich seine Rezension der Tripolje-Siedlungen Monographie von T. S. Passek (149) erklären. Es war aber auch eine Chance wissenschaftlich Überleben zu können. Und das erklärt auch denn, manchmal in der Fachliteratur kritisieren Aufsatz über die sogenannte slawische Keramik aus Siebenbürgen. Man vergißt dabei oft daß es sich hier um die erste typologische Gliederung des damals in Siebenbürgen bekannten Keramikmaterials handelt und man vergißt auch die konkreten Bedingungen in denen man damals zu arbeiten und leben gezwungen war. Es war, wie K. Horedt öfters wiederholte, ein Frage des Überlebens. Ich möchte in diesem Zusammenhang an die Worte Max Planck aus einem Gespräch mit W. von Heisenberg aus dem Jahre 1933 erinnern. „Sie können die Katastrophe nicht aufhalten und müssen, um Überleben zu können, sogar immer wieder irgendwelche Kompromisse schließen. Aber sie können versuchen, mit anderen zusammen Inseln des Bestandes zu bilden. Sie können junge Menschen sammeln, ihnen zeigen, wie man gute Wissenschaft macht und ihnen dadurch auch die richtigen Wertmaßstäbe im Bewußtsein bewahren. Natürlich weiß niemand, wieviel von solchen Inseln am Ende der Katastrophe noch übriggeblieben sein wird; aber ich bin sicher, daß selbst kleine Gruppen von begabten jungen Menschen, die man in einem solchen Geist durch die Schreckenszeit hindurchbringen kann für den Wiederaufbau nach dem Ende die größte Bedeutung haben ... Das wird sicher sehr schwierig sein und nicht ohne Gefahren; und die Kompromisse, die eingegangen werden müssen, werden mit Recht später vorgehalten und vieleicht auch bestraft werden. Aber vieleicht muß man es trotzdem tun ... Daher machen Sie sich keine Hoffnungen, daß Sie, was immer Sie tun, bis zum Ende der Katastrophe viel Unglück verhindern können. Aber denken Sie bei Ihrer Entscheidung an die Zeit, die danach kommt" [3] Und das hat K. Horedt Zeit seines Lebens versucht zu machen und das vor uns liegende wissenschaftliches Werk und die große Zahl der bei ihm promovierten Vor — und Frühgeschichtler sind ein Beweis dafür. 1949 wurde er als a.0. Profesor an der Universität aus Klausenburg berufen, wo er schließlich als ordentlicher Profesor (1964) am Lehrstuhl für Vor — und Frühgeschichte bis zu seiner Emeritierung (1978) tätig war.

In den harten fünfziger Jahren, als durch die sich immer wieder wiederholenden Verhaftungswellen unter anderem auch die Intelligenz Rumäniens dezimiert wurde, erfreute sich die rumänische Archäologie beträchtlicher Grabungsgelder und dies einfach aus dem Grunde, daß „die Erforschung der materiellen Kultur jetzt geradezu zu einer Forderung der marxistischen Geschichtsauffassung geworden war" [4]. Besonders wichtig waren für die siebenbürgische Vor — und Frühgeschichte die im Jahre 1951 ansetzenden Grabungen von Moreşti. Die in dieser vielschichtigen Siedlung bis 1956 anhaltenden Grabungen, haben zu wichtigen Beiträgen zur Kenntnis sowohl der mittleren Bronzezeit (Noua-Kultur), der Latènezeit oder römischen Kaiserzeit als auch der Völkerwanderungszeit oder des frühen Mittelalters geführt. Wie auch bei anderen Fachkollegen seiner Generation beschränkte sich damals die wissenschaftliche Tätigkeit vornehmlich auf die Veröffentlichung der jährlichen Ausgrabungs-berichte. Die im ganzen Land durchgeführten Grabungen haben ein ungewöhnlich vielfältiges archäologisches Material and Tageslicht gefördert und eine Vielzahl von Fragen gestellt. Es wurde damals eigentlich der Grundstein der völkerwanderungszeitlichen Archäologie in Rumänien gelegt. Das Material mußte vorerst geordnet und systematisiert und die aufgestellten Fragen in Ruhe durchgedacht werden. Unter dem damals existierenden ideologischen Druck war das schwer möglich und man war geneigt, auf bessere Zeiten zu warten.

Die sich nach der ungarischen Revolution langsam anbahnende Auftauung des Ostblocks — obwohl der Klassenkampf noch weitere Opfer in die zahllosen Lager und Gefängnisse des Sozialismus geworfen hatte— ist deutlich in der wissenschaftlichen Laufbahn K. Horedts zu spüren. Ende

[2] Ders., a. a. O., 83 f.

[3] W. v. Heisenberg, *Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik.* München 1973, 179 f.

[4] K. Horedt, *„Und was verschwond, wird mir zu Wirklichkeiten". Erinnerungen*, Bonn, 1988, 103.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

der fünfziger Jahre sind seine zwei Bände zur Frühgeschichte Siebenbürgens erschienen, in denen eigentlich das erstemal versucht wird, auf Grund des bis damals existierenden und ausgegrabenen Materials ein Überblick der frühgeschichtlichen Entwicklung Siebenbürgens zu bringen (1 ; 2 ;). Und ebenfalls im Zuge der langsamen ideologischen Auftauung des Ostblocks konnte er auch in Gesprächen mit westlichen Kollegen, der Fachwelt seine Betrachtungen bekannt machen (123 ; 124). Seine hohe wissenschaftliche Anerkennung hat ihm dann auch die Aufgabe gebracht, im ersten Band der Geschichte Rumäniens die Kapitel über die Völkerwanderungszeit in Siebenbürgen zu schreiben (63—65). Die hier dargelegten Auffassungen über die gepidische, awarische oder ungarische Einwanderung in Siebenbürgen sind auch heute noch in ihren Grundzügen gültig.

Anfang der sechziger Jahre hat sich K. Horedt intensiv auch mit Fragen der siebenbürgischen Vorgeschichte wieder befaßt und vor allem die Beziehungen zwischen Siebenbürgen und Mykenä hervorgehoben (23), auf die er dann auch in seinem umfassenden Aufsatz über die Wietenbergkultur — eines seiner bevorzugten Themen — besonders eingeht (24). Erwähnenswert sind auch seine Versuche, das vorskythische (28—30) und skythische Erbe (25) in Siebenbürgen zu definieren.

Mit diesen Beiträgen endet eine, vor allem in seiner letzten Phase reiche wissenschaftliche Etappe. In den nun folgenden Jahren hat K. Horedt Schwergewicht auf das Studium der Völkerwanderungszeit gelegt und — könnte man sagen — auch den Fragen der dakischen Latenezeit und der dakischen Kontinuität während der römischen Kaiserzeit seine Aufmerksamkeit geschenkt. Der sich vor allem nach 1964 auch in der Vor — und Frühgeschichtsforschung immer stärker auswirkende National-kommunismus hat versucht das Forschungsvorhaben in den immer enger werdenden Ring der thrako-dakisch-römischen Kontinuitätstheorie einzuzwängen. Es war ein Verdienst K. Horedts, diesem Druck auszuweichen und mit Besinnung und Objektivität die heiklen Fragen der verschiedenen vorgeschlagenen Kontinuitätsphenomäne zu analysieren.

Die Veröffentlichung der spätbronzezeitlichen Siedlung von Sighetul Sarmaţiei (4) hat ihm gestattet die Frage der befestigten Siedlungen der späten Bronzezeit und der frühen Hallstattzeit aufzuwerfen, ein Problem dessen Erforschung ihn auch in den nachfolgenden Jahren angeregt hat (131). Anfang der siebziger Jahre erschien auch die Monographie der Siedlung von Wietenberg bei Schäßburg, in der auf Grund der Grabungen seines Großvaters C. Seraphim und der neueren Erkenntnisse eine auch jetzt noch gültige chronologische und typologische Gliederung der Wietenberg Kultur vorgeschlagen wurde (7).

Durch die Ausarbeitung der dakischen Silberschatzfunden hat man erstmals einen Überblick und zugleich ein einsichtsvolles chronologisches Schema dieser besonders wichtigen Fundgattung erhalten können (38 und vor allem 44).

Die Frage der römerzeitlichen dakischen Kontinuität streifte K. Horedt in der Analyse des Graberfeldes von Soporu de Cîmpie. Dabei war er der Meinung, daß die hier bestattete Bevölkerung eigentlich mit im 3. Jahrhundert eingewanderten Karpen aus der Moldau zu verbinden ist (50 ; 52), eine Ansicht, die nur teilweise von anderen Fachleuten vertreten ist.

Doch fiel das Hauptgewicht seiner Forschungsvorhaben auf Fragen der Völkerwanderungszeit. So sprach er sich für eine späte Datierung der Sîntana de Mures Kultur in Siebenbürgen, und zwar am Ende des 4. und Anfang des 5. Jahrhundert (67), für die Anwesenheit einer wandalischen Völkergruppe in Westrumänien, im Gäberfeld von Medieşul Aurit (74) oder für befestigte gepidische Siedlungen (70 ; 75) aus. Betrachtungen über die Monographie des Gräberfeldes von Környe veranlaßten ihn, einen spätgepidischen, vornehmlich in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts datierbaren Horizont zu postulieren (72). Das von ihm auch früher behandelte Problem der awarischen Einwanderung wurde noch einmal auf Grund der neueren und älteren Funde analysiert. Dabei konnte er sowohl chronologische Fragen als auch die Intensität der awarischen Besiedlung Siebenbürgens näher präzisieren (129).

1963 und dann 1968 wurden bei Klausenburg, und zwar in Someşeni beziehungweise in Apahida zwei der beeindruckendsten völkerwanderungszeitlichen Fundverbände des Karpatebeckens geborgen. K. Horedt war nun der Mann, der dazu berufen wurde, diese Prunkfundverbände zu bearbeiten. Das hat er auch mustergültig getan. Doch scheint die von ihm auch ostgotische vorgeschlagene Zugehörigkeit weniger glaubhaft zu sein (71 ; 73). Die Bearbeitung der zwei hervorragenden Funde aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts hat ihn auch dazu veranlaßt, den Schatzfund von Pietroasa in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zu datieren, eine Datierung die immer mehr von der Forschung bestätigt wurde (69).

Anfang der siebziger Jahre verstärkte sich die nach koreanischem und chinesischem Beispiel auch in Rumänien eingeführte Kulturrevolution. Es war damals besonders schwierig in der extrem autochthon geprägten Forschungsatmosphäre, die von den höchsten Gremien geprägt wurde, objektiv zu wirken. Es war und ist ein bleibender Verdienst des Klausenburger Vor- und Frühgeschichtlers, sich diesem Druck entzogen zu haben. Das läßt sich sowohl in seinen vorgeschichtlichen Berachtungen, die vornehmlich der Frage der spätbronze- und hallstattzeit-

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

lichen Befestigungsanlagen gewidmet waren (33 ; 35), als auch und vor allem in seinen Untersuchungen zur Frühgeschichte Siebenbürgens beobachten. Eine Frage, die ihn damals besonders beschäftigt hat, war die der letzten Jahre der Provinz Dakien und des Fortbestandes der eingeimischen Bevölkerung nach der Räumung der Provinz. Auf Grund der damalig bekannten Quellenlage hat er versucht, die archäologische Hinterlassenschaft der Romanen des 4. und und dann auch des 6. Jahrhunderts näher zu definieren (56 ; 76 ; 77 ; 81 ; 8 ; 9 ;), Anschaungen, die manchmal auf harte Kritik gestoßen sind (84). Als besonders wichtig hat sich dann sein chronologischer Entwurf des östlichen Reihengräberkreises erwiesen, in dem er den siebenbürgischen Fundstoff des 5—7. Jahrhunderts an die damals gültigen chronologischen Systeme der Völkerwanderungszeit anzugleichen versuchte. Der Frage dieses Abschnittes der Völkerwanderungszeit ist auch die vorbidhafte Analyse der Polyederohrringe sowie auch die zusammenfassende Darstellung der Ostgermanen im Karpatenbecken und an der mittleren Donau gewidmet (79 ; 80). Mit der Veröffentlichung der Monographie der vielschichtigen Siedlung von Moreşti hat dann K. Horedt der rumänischen vor- und frühgeschichtlichen Forschung ein Standartwerk hinterlassen, dessen methodologische Gliederung bei uns zwar anerkannt, aber leider nicht nachgeahmt wurde (8). Der Kreis seiner völkerwanderungszeitlichen Betrachtungen schließt mit der bedeutenden Analyse der awarenzeitlichen und nachawarenzeitlichen, hauptsächlich den Slawen zugewiesenen birituellen Gräberfelder der sogenannter Mediascher Gruppe (138).

Noch vor seiner Auswanderung aus Rumänien im Jahre 1981 hat er es wahrscheinlich als eine Pflicht empfunden, sich mit der Abstammung und Einwanderung der Siebenbürger Sachsen zu beschäftigen (100 ; 101). Für die rumänische vor- und frühgeschichtliche Forschung bedeutete K. Horedts Ausreise ein schwer ersetzbarer Verlust. Die Gründe, die ihn und seine Volksgenossen dazu bewogen haben, waren ganz bestimmt nicht von materieller Natur. „Die Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben möchten vor allem als Deutsche unter Menschen gleicher Sprache und des gleichen Kulturkreises leben und nicht mehr das Gefühl haben, wie fremde in der eigenen Heimat geduldet zu werden. Etwa ebenso stark ist das Motiv, in einem Staat zu Hause zu sein, in dem nicht ein allmächtiger Apparat über alles bestimmt, sondern in dem gleiches Recht für alle gilt, in dem die Freiheit des einzelnen geachtet wird und in dem jeder sein Leben in eigenen Vorstellungen gestalten kann"[5].

Die Trennung von seiner Heimat hat er eigentlich niemals ganz überwunden können, obwohl er in Deutschland, und zwar in München am Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie der Universität seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nachgehen konnte, und wo er 1982 eine Gastprofessur an der Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften erhalten hat. Hier, „still auf gerettetem Boot", hat er dann die Ergebnisse seiner siebenbürgischen Frühgeschichtsforschungen noch einmal zusammengefaßt und schärfer präzisiert (11 ; 12) und den zweiten Band seiner Ausgrabungen in Moreşti herausgebracht (10).

Seine wissenschaftliche Tätigkeit hat sich einer internationalen Anerkennung erfreut. K. Horedt war ordentlicher Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, korrespondierender Mitglied des Österreichischen Archäologischen Instituts, ihm wurde die František-Palacky-Medaille der Slowakischen Akademie der Wissenschaften verliehen und er hat, kurz vor seinem Ableben, den Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreis erhalten.

„Und jetzt, wo auch mit rauhen Händen
Der Tag des Lebens Krone brach,
Da klingt wie nahes Quellenrauschen
Ein heißer Dank im Herzen nach"[6].

Radu Harhoiu

SCHRIFTENVERZEICHNIS

1. Einzeltitel

1. *Contribuţii la istoria Transilvaniei în secolele IV—XIII*, Bukarest, 1958.
2. *Untersuchungen zur Frühgeschichte Siebenbürgens*, Bukarest, 1958.
3. *Istoria societăţii primitive şi bazele arheologiei*, Cluj, 1958 (lithographiert).
4. *Aşezarea fortificată din perioada târzie a bronzului de la Sighetul Marmaţiei*, Baia Mare, 1966.
5. *Introducere în etnografie*, Cluj, 1969 (lithographiert)
6. *Istoria comunei primitive*, Bukarest, 1970.
7. *Die prähistorische Ansiedlung auf dem Wietenberg bei Sighişoara-Schäßburg*, Bonn 1971, in Zusammenarbeit mit C. Seraphin.
8. *Moreşti*. Band 1, *Grabungen in einer vor- und frühgeschichtlichen Siedlung in Siebenbürgen*, Bukarest, 1979.
9. *Siebenbürgen in spätrömischer Zeit*, Bukarest, 1982.
10. *Moreşti*. Band 2, *Grabungen in einer mittelalterlichen Siedlung in Siebenbürgen*, Bonn, 1984.
11. *Siebenbürgen im Frühmittelalter*, Bonn, 1986.

[5] E. Wagner, a.a.o., 96 f.

[6] Aus: Fr. Teutsch, *Zum 70. Geburtstag*. Das Gedicht sandte Fr. Teutsch, der Geschichtsschreiber der Siebenbürger Sachsen an Frau Berta Horedt, K. Horedts Stiefgroßmutter, zu ihrem 70. Geburtstag: siehe K. Horedt, a.a.o., S. 18 f.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

12. *Das frühmittelalterliche Siebenbürgen, 4.—12. Jahrhundert*, Innsbruck, 1988.
13. *„Und was verschwand, wird mir zu Wirklichkeiten"*, Erinnerungen, Bonn, 1988.

2. Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden

a. Stein-, Kupfer-, Bronze-, Hallstattzeit

14. *Eine unverzierte Streitaxt mit Nackenscheibe aus Siebenbürgen*, Germania, 24, 1940, 144—145.
15. *Südosteuropäische Keulenköpfe*, Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien, 70, 1940, 283—303.
16. *Donauländische Einwirkungen auf die bronzezeitliche Keramik Siebenbürgens*, WPZ, 28, 1941, 83—95.
17. *Zwei Knochenzierplättchen aus Siebenbürgen. in Omagiu profesorului I. Lupaş*, Bucureşti, 1934, 342—349.
18. *Steinaxt mit tierkopfförmiger Spitze aus Siebenbürgen*, Dacia, 9—10, 1941—1944, 539—540.
19. *Die vorgeschichtliche und römische Abteilung des Baron Brukenthalschen Museums*, MBBM Sibiu, 9—10, 1944, 94—113.
20. *Zur Enddatierung der Bronzezeit in Siebenbürgen*, Dacia, 11—12, 1945—1947, 7—16.
21. *Vorgeschichtliche Beiträge*, MBBM Sibiu, 12, 1947, 41—43.
22. *Elemente răsăritene în cîteva descoperiri preistorice din Transilvania*, AISC, 5, 1949, 304—309.
23. *Siebenbürgen und Mykenä*, NEH, 1960, 31—44.
24. *Die Wietenbergkultur*, Dacia, N.S., 4, 1960, 107—137.
25. *Skifskie nachodki v Komlode*, Dacia, N.S., 4, 1960, 481—488.
26. *Săbiile de tip micenian din Transilvania*, Studii şi comunicări (= Apulum), 4, 1961, 9—18.
27. *Spada de bronz de la Livada (r. Oaş, reg. Maramureş)*, SCIV, 13, 1962, 1, 105—109.
28. *Hallstättische Tierfiguren aus Lechinţa de Mureş (Rayon Luduş)*, Dacia, N.S., 7, 1963, 527—534.
29. *Un depozit de vase hallstattiene la Dej*, Probleme de muzeografie, Cluj (1964), 7—13.
30. *Die Verwendung des Eisens in Rumänien bis in das 6. Jh. v.u.Z.*, Dacia, N.S., 8, 1964, 119—132.
31. *Einflüsse der Hügelgräberkultur und der Velaticer Kultur in Diebenbürgen*, Germania, 45, 1967, 42—50.
32. *Probleme der jüngerbronzezeitlichen Keramik in Transilvanien*, ActaArch Carp., 9, 1967, 5—28.
33. *Eine befestigte Höhensiedlung der späten Bronzezeit bei Tuşnad in Siebenbürgen*, in *Festschrift für R. Pittioni*, Wien, 1976, 397—405.
34. *Die ältesten neolithischen Kupferfunde Rumäniens*, Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte, 60, 1976, 175—181.
35. *Eine befestigte Siedlung der älteren Hallstattzeit bei Voivodeni in Siebenbürgen*, Arbeits- und Forschungsberichte für sächsisesche Denkmalpflege, Beiheft 16. Beiträge zur Ur-und Frühgeschichte, Band I, Berlin, 1981, 225—236.

B. Latènezeit

36. *Zwei keltische Grabfunde aus Siebenbürgen*, Dacia, N.S.' 9—10, 1941—1944, 189—200.
37. *Kleine dakische Silberfunde*. Dacia, N.S., 11—12, 1945—1947? 265—267.
38. *Un depozit de vase de metal din epoca dacică de la Guşterita-Sibiu*, St. Com. Sibiu, 12, 1965, 35—45.
39. *Mittellatènezeitliche Siedlungen aus Siebenbürgen*, in *Studien aus Alt-Europa*, 2. Teil, Köln-Graz, 1965, 54—75 (Tackenberg-Festschrift).
40. *Zur Herkunft und Datierung des Kessels von Gundestrup*, Jahrb RGZM, 14, 1967, 134—143.
41. *Zur Deutung der dakischen Henkelschale aus Müllendurf*, Archaeologia Austriaca, 45, 1969, 53—58.
42. *Cu privire la datarea cimitirului de la Ciumeşti, jud. Satu Mare, interpretări arheologice II*, SCIV, 24, 1973, 2, 299—303.
43. *Cu privire la problema calendarului dacic, interpretări arheologice II*, SCIV, 24, 1973, 2, 303—304.
44. *Die dakischen Silberfunde*, Dacia, N.S., 17, 1973, 127—167.
45. *Fragen der dakischen Latènechronologie*, in *Thraco-Dacica, récueils d'études à l'occasion du IIe-Congres international de thracologie*, Bukarest, 1976, 127—130.
46. *Zur Verwendung der dakischen Henkelschalen*, Archäologisches Korrespondenzblatt, 13, 1983, 233—234.

c. Römische Kaiserzeit

47. *Eine lateinische Inschrift des 4. Jhs. aus Siebenbürgen* AISC, 4, 1941—1943, 10—16.
48. *În legătură cu monumentul de la Adamclissi*, ActaMN, 3, 1966, 423—428.
49. *Zur Frage der Datierung der großen erdwälle im Karpatenbecken*, Kwartalnik historii kultury materialnej, 16, 1968, 39—54.
50. *Zur Deutung des Gräberfeldes von Soporul de Cîmpie*, ActaMN, 8, 1971, 583—587.
51. *Cu privire la interpretarea unor ştampile epigrafice*, SCIV, 24, 1973, 1, 109—110.
52. *Zur Deutung der Gräberfelder vom Typus Soporul de Cîmpie, archäologische Deutungen III*, Apulum, 11, 1 973, 86—91.
53. *Eine spätrömische Fingerringform*, Archäologisches Korrespondenzblatt, 4, 1973, 227—230.
54. *Bemerkungen zur Deutung des Cameo Orghidan*, Latomus, 33, 1974, 673—675.
55. *Beziehungen zwischen Dakern und Germanen*, in *Festgabe K. Tackenberg zum 75. Geburtstag*, Bonn, 1974, 161—173.
56. *Die letzten Jahrzehnte der Provinz Dakien in Siebenbürgen*, Apulum, 16, 1978, 211—237.

d. Völkerwanderungszeit

57. *Völkerwanderungszeitliche Funde aus Siebenbürgen*, Germania, 25, 1941, 121—126.
58. *Frühgeschichtliche Funde aus Siebenbürgen*, FS, 1, 1942, 33—42.
59. *Der älteste germanische Fund Siebenbürgens*, FS, 1, 1942, 647—649.
60. *Funde der Völkerwanderungszeit aus Siebenbürgen*, AISC, 4, 1941—1943, 163—179.
61. *Ceramica slavă din Transilvania*, SCIV, 2, 1951. 1, 189—218.
62. *Die befestigte Ansiedlung von Moreşti und ihre frühgeschichtliche Bedeutung*, Dacia, N.S., 1957, 297—308.
63. *Gepizii*, in *Istoria României*, Bd. 1, Bukarest, 1960, 704—714.
64. *Avarii*, in *Istoria României*, Bd. 1, Bukarest, 1960, 714—722.
65. *Începutul pătrunderii maghiarilor în Transilvania*, in *Istoria României*, Bd. 1, Bukarest, 1960, 770—772.
66. *Lupta de la Galtis lîngă Aulia*, in *Omagiu lui Constantin Daicoviciu*, Bucureşti, 1960, 287—291.
67. *Unele probleme privind răspîndirea culturii Sîntana de Mureş-Cernealov în România*, SCIV, 18, 1967, 4, 575—592.
68. *Săbile şi spadele din secolul X în bazinul carpatic, interpretări arheologice*, ActaMN, 5, 1968, 422—428.
69. *Datarea tezaurului de la Pietroasa*, ActaMN, 6, 1969, 549—552.
70. *Befestigte Siedlungen des 6. Jhs. u.Z. aus Siebenbürgen*, in *Siedlung, Burg und St dt*, Berlin, 1969, 129—139 (Grimm-Festschrift).
71. *Ein völkerwanderungszeitlicher Schatzfund aus Cluj-Someşeni (Siebenbürgen)*, Germania, 48, 1970, 89—98.
72. *Zur Deutung des Gräberfeldes von Környe*, JahrbRGZM 18, 1971, 200—208.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

73. *Das zweite Fürstengrab von Apahida*, Germania, 50, 1972, 189—220.
74. *Zur Deutung der Siedlung und des Gräberfeldes von Medieşul Aurit, Jud. Satu Mare, archäologische Deutungen III*, Apulum, 2, 1973, 91—98.
75. *Die Siedlungsbauten des 6. Jhs. u.Z. aus Moreşti (Kreis Mureş)*, Dacia, N.S., 18, 1974, 177—188
76. *The Gepidae, the Avars and Romanie Population in Transilvania*, in *Relations between the Autochtonous Population and the Mygratory Populations on the Territory of Romania*, Bucureşti, 1975, 111—122.
77. *Der östliche Reihengräberkreis in Siebenbürgen*, Dacia, N.S., 21, 1977, 251—268.
78. *Der Goldfund von Moigrad*, Germania, 55, 1977, 7—20.
79. *Die Ostgermanen im Karpatenbecken und an der unteren Donau*, in *Die Kunst der Völkerwanderungszeit. Propyläen-Kunstgeschichte*, Supplementband IV, 1979, 133—140.
80. *Die Polyederohrringe des 5—6, Jh. u.Z. aus der SR Rumänien*, Zeitschrift für Archäologie, 13, 1979, 133—149.
81. *Kleine Beiträge, I. Die Fundstelle des Donariums von Biertan, Kreis Sibiu.2. Ein angeblich byzantinisches Bergkristallkännchen, aus Zlatna, Kr. Alba.* Dacia, N.S., 23, 1979, 111—116.
82. *Die frühgeschichtliche Siedlungslandschaft Siebenbürgens*, Aluta, 9—10, 1980, 77—96.
83. *Wandervölker und Romanen im 5. und 6. Jh. in Siebenbürgen*, in H. Wolfran, F. Daim (Hrsg.), *Denkschriften der Österreichischen Akademie d. Wiss.*, phil. hist. Klasse, 145, 1980, 117—121.
84. *Gepiden in Siebenbürgen — Gepiden an der Theß. Eine Erwiderung*, Acta ArchHp, 1981, 377—381.
85. *Germanen und Romanen in Siebenbürgen. Bemerkungen zu einer Besprechung*, ZDL, 6 (77), 1983, 169—176.
86. *Zur Zeitstellung des Schatzfundes von Sinnicolau Mare (Nagyszentmiklós)*, Archäologisches Korrespondenzblatt, 13, 1983, 503—505.
87. *Beziehungen zwischen den Bilderschriften der Osterinsel und des Gallehus-Horns A (1639)*, Anthropos, 79, 1984, 258—260.
88. *Prof. Gyula Laszlo 75 Lahre*, in *Ungarn-Jahrbuch*, München, 13, 1984—1985, 317—318.
89. *Das Fortleben der Gepiden in der frühen Awarenzeit*, Germania, 63, 1985, 118—122.

e. Mittelalter

90. *Die obere Promenade in Hermannstadt*, SV, 61, 1938, 108—109.
91. *Die Burg auf dem Riesenberg bei Orlat*, SV, 63, 1940, 126—128.
92. *Südsiebenbürgische Grenzburgen*, SV, 64, 1941, 16—27.
93. *Vor— und frühgeschichtliche Nachrichten. Zur Deutung des Heltauer Bildsteines*, SV, 1941, 158—159.
94. *Zur siebenbürgischen Burgenforschung*, SOF, 6, 1941, 576—614.
95. *O contribuţie la istoria epocii prenatale a voevodatului transilvănean*, Anuarul Institutului de istoric natională, 9, 1944, 430—448.
96. *Nochmals die „montes nivium"*, FS, 3, 1944, 164—165.
97. *Eine sächsische Schmiede des 13. Jhs. Kelemen Lajos Emlékönyv*, Cluj, 1957, 334—348.
98. *Un tezaur de monede medievale din secolele XV—XIV, găsit la Slimnic (r. Sibiu)*, SCN, 3, 1960, 255—262.
99. *Blökumanaland und Blakumen*, Arh Mold, 6, 1969, 179—185.
100. *Zur deutschen Kolonisation in Südsiebenbürgen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts*, Korrespondenzblatt des Arbeitskreises für siebenbürgische Landeskunde, 5 (69), 1975, 1—6.
101. *Archäologische Beiträge zur Herkunft der Siebenbürger Sachsen*, in *Archäologie als Geschichtswissenschaft*, Berlin, 1977, 447—459 (Otto-Festschrift).
102. *Backteller und Tonkessel in Moreşti*, Slovenská Archaeolgic, 26, 1978, 59—68.
103. *Zur Entstehung mittelalterlicher Städte im Karpatenbogen Die Anfänge von Karlsburg (Alba Iulia) und Klausenburg (Cluj-Napoca) in Siebenbürgen*, in H. Jäger (Hg). *Sammelband „Stadtkernforschung"*, Köln-Wien, 1987, 197—211.

3. Grabungsberichte

104. *Rumänische Ausgrabungen 1942 in Siebenbürgen*, WPZ, 30, 1943, 188—196.
105. *Săpături privitoare la epoca neo- şi eneolitică*, Apulum, 3, 1946—1948, 44—69.
106. *Cercetări arheologice din sudul Transilvaniei*, Studii, 2, 1, 1949, 142—144.
107. *Pătrunderea şi aşezarea slavilor in Transilvania*, SCIV, 1, 1950, 1, 123—130.
108. *Şantierul „Aşezări slave in Regiunile Mureş şi Cluj"*, SCIV, 3, 1952, 311—348.
109. *Şantierul Moreşti*, SCIV, 4, 1953, 1—2, 275—311.
110. *Cercetările arheologice din regiunea Hoghiz-Ungra şi Teiuş*, Materiale, 1, 1953, 785—815.
111. *Şantierul Moreşti*, SCIV, 5, 1954, 1—2, 199—231.
112. *Şantierul arheologic Moreşti*, SCIV, 6, 1955, 3—4, 643—685.
113. *Aşezarea de la Sf. Gheorghe-Bedehaza*, Materiale, 2, 1956, 7—32.
114. *Şantierul arheologic Moreşti*, Materiale, 4, 1957, 157—186.
115. *Săpăturile de la Moreşti (r. Tg. Mureş, Regiunea Autonomă Maghiară)*, Materiale, 5, 1959, 83—89.
116. *Săpăturile de la Otomani (r. Marghita)*, Materiale, 8, 1962, 317—324, in Zusammenarbeit mit M. Rusu und I. Ordentlich.
117. *Săpăturile de la Teleac (r. Alba)*, Materiale, 8, 1962, 353—358, in Zusammenarbeit mit I. Berciu und A. Popa.
118. *Săpăturile de la Porumbenii Mici (r. Odorhei)*, Materiale, 8, 1962, 633—641, in Zusammenarbeit mit Z. Székely und St. Molnar.
119. *Aşezarea fortificată de la Şeica Mică (r. Mediaş)*, SCIV, 15, 1964, 2, 187—204.
120. *Un cimitir din secolul IX—X e.n. la Mediaş*, St. Univ. Cluj, 2, 1965, 7—23.
121. *Die Ansiedlung von Blandiana, Bayon Orăştie, am Ausgang des I. Jahrhunderts u.Z.*, Dacia, N.S., 10, 1966, 261—289.
122. *Săpăturile de la Rahău şi Sebeş*, Apulum, 6, 1967, 19—25.

4. Mittelungen auf wissenschaftlichen Veranstaltungen

123. *Ergebnisse der Frühgeschichtsforschung in Siebenbürgen während des letzten Jahrzehnts*, in *Bericht über den V. Internationalen Kongreß für Vor- und Frühgeschichte*, Hamburg, 1958 (Berlin, 1961), 407—411.
124. *Neue Forschungen zur Frühgeschichte Transilvaniens im 7.—12. Jahrhundert*, in *Atti del VI Congresso Internazionale delle Scienze Preistoriche e Protoistoriche*, Roma, 1962 (Roma, 1966), Bd. 3, 172—175.
125. *Transsylvanien im ersten Jahrhundert nach der Preisgabe der Provinz Dazien*, in *Internationale Konferenz für klassische Studien, Plovdiv, 1962*, Acta Antiqua Philippopolitana, Studia historica et philologica, (Sofia, 1963), 157—163.
126. *Ein Friedhof des 9.—10. Jahrhunderts aus Mediasch, Zentralrumänien*, in *1er Congrès International d'Archéologie Slave, Varsovie, 1965* (Wroclaw-Warszawa-Krakow-1970), Bd. 5, 444—447.
127. *Die Siedlung des 6. Jahrhunderts aus Moreşti, Zentralrumänien*, in *Actes du VIIe Congrès International des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques, Prague, 1966* (Prag, 1971), Bd. 2, 1044—1047.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

128. *Die Kupferzeit in Transsilvanien* (Archäologische konferenz, 1967, Jassy), Apulum, 7, 1, 1966, 103—116.
129. *Das Awarenproblem in Rumänien* (Symposium über die Besiedlung des Karpatenbeckens im 7.—8. Jahrhundert, Nitr-aMalé Vozokany, 1966), Studijné Zvesti, 16, 1968, 103—120.
130. *Zur Geschichte der frühen Gepiden im Karpatenbecken* (Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung, Mainz, 1969), Apulum, 9, 1971, 705—712.
131. *Befestigte Siedlungen der Spätbronze- und Hallstattzeit im innerkarpatischen Rumänien*, in *Symposion zu Problemen der jüngeren Hallstattzeit in Mitteleuropa, Smolenice, 1970* (Bratislava, 1974), 205—228.
132. *Zentralsrumänien (Siebenbürgen) um die Mitte des 7. Jahrhunderts* in *Bericht über den II. Internationalen Kongreß für slawische Archäologie, Berlin, 1970* (Berlin, 1972), Bd. 3, 189—192.
133. *Neue Goldschätze des 5. Jahrhunderts aus Rumänien, ein Beitrag zur Geschichte der Ostgoten und Gepiden*, in *Gotensymposion*, Stockholm, 1970, Antikvariska Serien, 25, 105—116.
134. *Die Beziehungen des zweiten Fürstengrabes von Apahida zum Omharus- und Childerichgrab* (Jahrestagung des West, und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung, Rosenheim, 1971), Germania, 50, 1972, 208—220.
135. *Das archäologische Bild der romanischen Elemente nach der Räumung Daziens* (9. Kolloquium der „Deutsch-rumänischen Studienvereinigung Mihai Eminescu", Freiburg i. Br., 1971), Dacoromania, 1, 1973, 135—148.
136. *Zur Frage der großen Erdwälle an der mittleren und unteren Donau*, in *Actes du IXe Congrès International d'études sur les frontières romaines, Mamaia, 1972* (Bucureşti-Köln-Wien, 1974), 207—214.
137. *Die südsiebenbürgische Limesstrecke Dakiens*, in *10. Internationaler Limeskongreß, Xanten-Nijmegen, 1974. (Studien zu den Militärgrenzen Roms* (Köln-Bonn, 1977), Bd. II, 331—338.
138. *Die Brandgräberfelder der Mediaschgruppe aus dem 7.—9. Jahrhundert in Siebenbürgen* (3. Kongreß für slawische Archäologie, 1975, Bratislava), Zeitschrift für Archäologie, 10, 1976, 35—57.
139. *Die Thraker und die Mittelmeerwelt*, in 2. *Kongreß für Thrakologie, Bukarest, 1976*, (Bucureşti, 1980), Bd. 1, 113—119.
140. *Indogermanisierung und Thraker* (Symposium „Ethnogenèse des peuples paléobalkaniques"), RESEE, 14, 1976, 230—232.
141. *Der östliche Reihengräbekreis in Siebenbürgen* (30. Kolloquium des Kongresses für Vor- und Frühgeschichte in Nizza), Dacia, N.S., 21, 1977, 251—268.
142. *Die Völker Südosteuropas im 6. bis 8. Jahrhundert, Probleme und Ergebnisse*, in *26. Internationale Hochschulwoche 1985 in Tutzing-München*, Südosteuropa-Jahrbuch 17, Hrsg. Bernhard Hänsel (Berlin, 1987), 11—26.

5. Artikel in Enzyklopädien

143. *Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas*, Bd. 1 (Prag, 1966): Band 84, Blandiana 128—129 Cilnic 253. Bd. 2 (Prag, 1969): Lechinţa 692, Moreşti 853—854, Porumbenii Mici 1072, Sf. Gheorghe 1286, Sighişoara 1292, Teiuş 1441, Unirea 1551.
144. *Dicţionar enciclopedic român*, Bucureşti, 1962—1966, Bd. 1—4: passim, Bd. 5: 955.
145. *Reallexikon der germanischen Altertumskunde*, Bd. 1: Apahida 366—357, Bd. 2: Band 28—30, Bd. 3: Bratei 413—414, Bd. 5: Cluj-Someşeni 36—37, Crasna 100—101.

6. Besprechungen

146. S. Fuchs, *Die greichischen Fundgruppen der frühen Bronzezeit und ihre auswärtigen Beziehungen*, Berlin, 1937, SOF, 4, 1939, 463—464.
147. R. Vulpe, *Histoire ancienne de la Dobroudja*, Bucarest, 1939, SOF, 5, 1940, 710—711.
148. A. Ferenczi, *Cetăţi antice în judeţul Ciuc*, Cluj, 1938, SV, 63, 1940, 150—151.
149. T. S. Passek, *Periodisazija Tripolskich poselenija*, Moskau, 1949, SCIV, 1, 2, 1950, 229—232.
150. H. Sevin, *Die Gebiden*, München, 1955, SCIV, 7, 1956, 461—463.
151. Gy. László, *Études archeologiques sur l'historie de la société des Avars*, Archeologia Hungarica, 34, 1955, Dacia, N.S., 1, 1957, 368—369.
152. J. Werner, *Beiträge zur Archaologie des Attila-Reiches*, München, 1956, Dacia, N.S., 2, 1958, 532—535.
153. G. Fehér, *Beiträge zum Problem des ungarisch-slawischen Zusammenlebens*, Acta ArchBp, 8, 1958, 269—318, Studii, 12, 1959, 3, 314—315.
154. G. Kossack, *Studien zum Symbolgut der Urnenfelder- und Hallstattzeit Mitteleuropas*, Berlin, 1954, Helikon, 3, 1963, 682—684.
155. J. Werner, *Die Langobarden in Pannonien*, München, 1962. SCIV, 17, 1966, 1, 211—213.
156. G. Behm-Blanke, *Gesellschaft und Kunst der Germanen*, Dresden, 1973, Dacia, N.S., 18, 1974, 296—297.
157. A. Cs. Sos, *Die slawische Bevölkerung Westungarns im 9. Jahrhundert*, München, 1973, SCIVA, 26, 1975, 160—162.
158. H. W. Böhme, *Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts*, München, 1974, Dacia, 20, 1976, 301—303.
159. V. Bierbrauer, *Die ostogotischen Grab- und Schatzfunde in Italien*, Spoleto, 1975, Dacia, 21, 1977, 395—397.
160. V. Wollmann, *M. J. Ackner*, Cluj-Napoca, 1982. ZSL, 7. 1984, 125—128.
161. V. Wollmann, *Briefe zur siebenbürgischen Altertumskunde*, Bukarest, 1983, ZSL, 7, 1984, 192—195.
162. A. Kiss, *Baranya megye X—XI századi sírleletei*, Budapest, 1983, Germania, 62, 1984, 527—528.
163. E. Garam, P. Patay, S. Soproni, *Sarmatisches Wallsystem im Karpatenbecken*, Régészeti Füzetek, 1983, Germania, 63, 1985, 589—591.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro